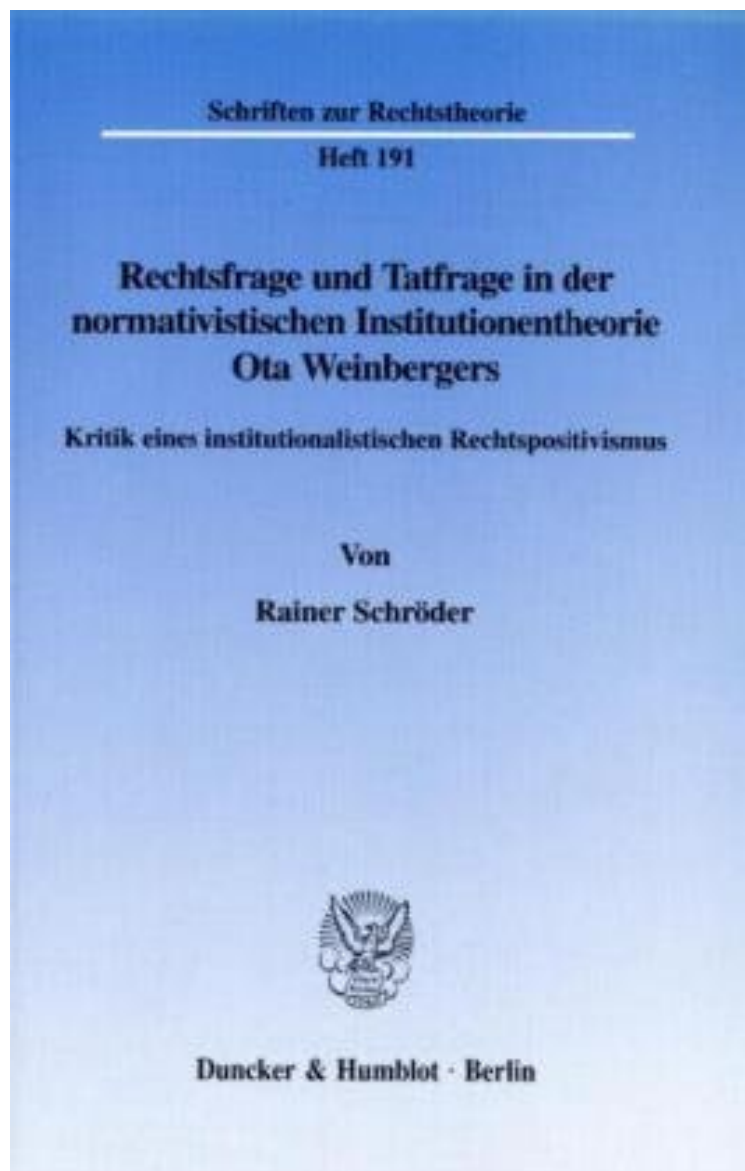


(Mobile library) Rechtsfrage und Tatfrage in der normativistischen Institutionentheorie Ota Weinbergers. Kritik eines institutionalistischen Rechtspositivismus. (Schriften zur Rechtstheorie; RT 191)

Rechtsfrage und Tatfrage in der normativistischen Institutionentheorie Ota Weinbergers. Kritik eines institutionalistischen Rechtspositivismus. (Schriften zur Rechtstheorie; RT 191)

Von Rainer Schröder

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation Veröffentlicht am: 2000 Abmessungen: 9.06 x .39b x 6.22l, Einband: Broschiert 167
Seiten | File size: 26.Mb

Von Rainer Schrder : Rechtsfrage und Tatfrage in der normativistischen Institutionentheorie Ota Weinbergers. Kritik eines institutionalistischen Rechtspositivismus. (Schriften zur Rechtstheorie; RT 191)

before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Rechtsfrage und Tatfrage in der normativistischen Institutionentheorie Ota Weinbergers. Kritik eines institutionalistischen Rechtspositivismus. (Schriften zur Rechtstheorie; RT 191):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Theoriearbeit auf hohem NiveauVon Ein KundeSchrder nhert sich der Rechtstheorie Ota Weinbergers aus einer realistischen Perspektive, die durchweg systemtheoretische Zge aufweist. Dies hindert ihn von vornherein, einer bloen Apologie des Weinbergerschen Normativismus und Logizismus zu verfallen. Die im brigen gut gegliederte und auf einem hohen sprachlichen Niveau sich bewegende Arbeit zielt vielmehr auf eine genaue Rekonstruktion der dem Werk Weinbergers zu Grunde liegenden Theoriearchitektur und deren Kritik. Ohne sich auf die diversen Probleme innerhalb der modernen Rechtslogik einzulassen, gilt Schrders Interesse den von Weinberger eingefhrten Unterscheidungen und Paradigmen. So gelingt ihm schlielich der bislang noch nicht gefhrte Nachweis, da Weinberger im Kern einem der alteuropischen Ontologie verpflichteten Platonismus sowie den lngst berkommenen Annahmen der neuzeitlichen Subjektphilosophie verhaftet bleibt. Er belegt diese These unter Verweis auf den von Weinberger verfochtenen, in die Sprache verlegten und in der Unterscheidung von Norm- und Realinstitution wieder aufbrechenden Dualismus von Normen und Fakten, den mit dem Bewutsein kurzgeschlossenen Handlungsbegriff sowie das dezidierte adynamische Verstdnis von Sprache und Kommunikation. Schrder verkennt auch den im Grunde hypertrophen Anspruch der Weinbergerschen Philosophie nicht, von seiten der (Normen)Logik anderen Wissenschaftsdisziplinen apriorisierte, d. h. ihrerseits nicht mehr relationierte Vorgaben machen zu knnen. Besonderes Verdienst der Untersuchungen ist, da Schrder im Rahmen seiner Kritik zugleich die Konturen einer Gesellschafts- und Rechtstheorie aufzeigt, die Anschlu sucht an moderne Theorieentwicklungen, insbesondere Luhmannscher Provenienz. Die moderne Gesellschaft bildet fr ihn ein ausschlielich aus Kommunikationen bestehendes, autopoietisch sich reproduzierendes System, das intern diverse Funktionssysteme ausdifferenziert. Zu diesen zhle auch das Rechtssystem, welches alle am Code von Recht/Unrecht orientierte Kommunikationen umfasse und deshalb keineswegs mit der staatlichen Organisation identifiziert werden knne. Vor diesem Hintergrund mten die Normen des Rechts als zwar kontrafaktisch stabilisierte, gleichwohl faktisch vorhandene sowie in die Kommunikation eingebettete und diese strukturierende Erwartungen begriffen werden.

KurzbeschreibungIm Rechtssystem der modernen Gesellschaft ist das Problem, wie in Rechtspraxis und praktischer Rechtswissenschaft - aus rechtstheoretischer Perspektive gesehen - Rechtsfragen und Tatfragen miteinander korrelieren, bis auf den heutigen Tag hchst umstritten. Zwar ist durch Informations- und Kommunikationswissenschaften die Rationalisierung im Umgang mit Rechtstexten weit vorangetrieben worden. Wie das Recht auf der Ebene der Verfassungs- und Gesetzgebung bis hin zur individuellen Entscheidung im Einzelfall gewonnen und fortentwickelt wird, harrt jedoch noch immer einer rechts- und staatstheoretischen Aufklrung. Auch bedarf der Klrung, welche sozialen Faktoren bei der Normtextbehandlung eine Rolle spielen und in welcher Weise sie dies tun. Hier feiern alte und neue Institutionentheorien seit geraumer Zeit frhliche Urstd. Der Autor unternimmt den Versuch, eine ganz bestimmte Institutionentheorie des Rechts, nmlich diejenige des Grazer Rechtstheoretikers und Philosophen Ota Weinberger, zu rekonstruieren, um die einzelnen Teile ins Mosaik zu rcken und sie sodann kritisch zu durchleuchten.